

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Die Vermählungsfeierlichkeiten am Berliner Hofe.

Die Festlichkeiten anlässlich der Vermählung des Prinzen Leopold mit der Prinzessin Louise Sophie von Schleswig-Holstein sind in glänzender Weise verlaufen. Am Sonnabend Mittag traf die Prinzessin Braut von Dresden mittelst Sonderzuges am Potsdamer Bahnhof in Berlin ein, wo sie durch den Oberstallmeister Rauch, den Stadtcommandanten und den Polizeipräsidenten empfangen wurde. Die Prinzessin fuhr dann in offenem Bierspanner, von einer zahlreichen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt, nach Schloß Bellevue. Ihr zur Linken saß die Hofmeisterin Gräfin Bernstorff, in fünf weiteren Wagen befand sich der zum Empfang commandirte Dienst sowie die Herren der besondern Begleitung. Der Kaiser empfing, umgeben von sämtlichen königlichen Prinzen, die Prinzessin Braut Louise Sophie an dem Portal des Schlosses Bellevue, die Kaiserin nickte von einem Fenster des Erbgeschloßes der ankommenden Schwester lebhaft zu. Der Kaiser trat an den Wagenanschlag, begrüßte die Prinzessin und geleitete dieselbe zu ihrem Bräutigam; die Kaiserin kam ihrer Schwester bis zum unteren Treppenabgang entgegen und geleitete sie durch das Spalier der obersten Hofchargen und General-Flügeladjutanten in den runden Saal, wo im engsten Familienkreise ein Frühstück von 18 Gedecken folgte. Um 5 Uhr Nachmittags fand bei prachtvollstem Wetter der Einzug der Prinzessin Braut in Berlin statt. Sie wurde von der zahlreichen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt; die Straßen hatten reich gesflaggt. Bei dem Einzug bildete die Garnison Spalier, die Cavallerie bis zum Brandenburger Thor, die Infanterie bis zum Schloß. Beim Passiren des Thores ertönten Salutgeschüsse, die goldene Staatskarosse hielt auf dem Pariser-Platz vor der Tribüne mit der Deputation des Magistrats und Bürgermeister Dunder begrüßte hier die Prinzessin Namens der Stadt Berlin. Der Zug bewegte sich hierauf langsam nach dem königlichen Schlosse. Gegenüber der Wendeltreppe hatte die Leibcompagnie des 1. Garderegiments z. F. in Paradeuniform mit den bleichmähigen Aufstellung genommen. Vor dem Eintreffen des Festzuges schritt der Kaiser im roten Galatoc der Gardes-du-Corps und in hohen Stiefeln die Front ab. Bald darauf fuhr der Bräutigam, ebenfalls im roten Galatoc der Gardes-du-Corps und mit der Kette des Schwarzen Adlerordens geschmückt, in einer hellblauen zweispännigen Galatutsche vor. Als er den Schweizer Saal betrat, begrüßte ihn das aufgestellte Trompetercorps mit den jetzt bei Hofe üblich gewordenen Fanfaren. Sobald die Kanonenschüsse die Ankunft der Braut verkündeten, begab sich der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich, dem Prinzen Friedrich Leopold, dem Prinzen Albrecht und dem Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein an den Fuß der Treppe, wo die Wagen und die Schloßcompagnie Spalier gebildet hatten. Der Kaiser bot der Braut den Arm, während Prinz Friedrich Leopold die Frau Prinzessin Friedrich Karl führte, und unter dem Vortritt des ganzen Hofes führte nun der Kaiser das neue Familienmitglied in das Schloß ein. Beim Schweizeraal angekommen, wurde die Braut von den Prinzessinnen des königlichen Hauses empfangen und durch die Reihe der Vertreter des Hofes, des Civil- und Militärstaats, der Ritter des Schwarzen Adlerordens in die sogenannte Brandenburgische Kammer eingeführt, aus welcher die Kaiserin ihrer Schwester entgegenkam. Im Kurfürstenzimmer erfolgte in Gegenwart des Kaiserpaars die Unterzeichnung der Ehepacten. Darauf fand im Weißen Saale das Galabiner statt, bei welchem der volle Glanz entfaltet wurde, über welchen die königliche Hofhaltung verfügt, und so bot auch die zu etwa 260 Gedecken hergerichtete Tafel ein Bild der Pracht mit den herrlichen Aufhängen von Gold und Silber, dem vor den Plätzen des Brautpaares aufgestellten Glöckschiff, dem herrlichen Blumenschmuck und den großartigen Gruppen von Myrthen und Palmen. Um 6 Uhr erschien der Hof unter großem Vortritt der Obersten Hof-, der Ober-Hof-, der Vice-Ober-Hof-, der Hofchargen, sowie der Hof- und Leibpagen. Als erstes Paar trat dasjenige hohe Paar ein, dem zu Ehren die hohen Festlichkeiten stattfanden. Die Prinzessin-Braut trug dieselbe Toilette wie bei dem Einzuge, eine prachtvolle rosafarbene Robe, die Kaiserin eine in dunkler

Seide gestickte, in der Farbe des Fieders gebaltene, kostbare Robe. Ein hohes, kronenartiges Diadem von funkelnden Brillanten zierte das Haupt, ein gleichentzündendes Collier den Hals. Das hohe Brautpaar hatte an der Tafel die Plätze zwischen dem Kaiser und der Kaiserin inne. Zur Tafel concertirte abwechselnd das Musikcorps des 1. Garde-Regiments z. F. und das Trompetercorps des Regiments der Gardes du Corps. Am Sonntag war Galavorstellung im Opernhause, wo der zweite Act aus Wagner's „Rienzi“ und das Vorspiel mit dem ersten Act aus „Lobengrin“ zur Darstellung kam. Nach dem ersten Act verließ die fürstliche Gesellschaft die Loge und begab sich in den anstößenden großen Saal, wo an acht großen Tischen, die mit goldenen Sesseln umstanden waren, der Thee gereicht wurde. Die Braut war ganz in Weiß gekleidet, das bei dem elektrischen Licht bläulich erglänzte; an der linken Schulter war ein Bouquet von Rosen und Blumen von matter Farbe durch eine Brillantagraffe befestigt; eine Schnur echter Perlen legte sich um den Hals, eine Brillantkrone zierte das hellblonde Haar. Die Kaiserin hatte zu ihrer Toilette einen cremefarbenen Brokatstoff gewählt, über den sich das gelbe Band des Schwarzen Adlerordens hingog. Die ganze Robe war mit Brillanten übersät. Ein Kronendiadem leuchtete auf dem Haupte und ein gleiches Collier umschloß den Hals. Etwa um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr war die Galavorstellung beendet. — Am Montag Nachmittag fand im Kurfürstenzimmer die standesamtliche Eheschließung durch den Minister des königlichen Hauses von Wedell statt, welcher um 4 Uhr die kirchliche Vermählung in der Schloßkapelle folgte. Hieran schloß sich dann um 4 $\frac{1}{4}$ Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses die große Defilirur und daran im Mittersaale eine größere Cerimonientafel. Nach dieser nahmen die Vermählungsfeierlichkeiten den programmäßigen Verlauf, worauf Abends 7 Uhr im Weißen Saale der Fackeltanz der activen Staatsminister stattfand und nach diesem, etwa um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, die Festlichkeit ihr Ende erreichte.

Tagesereignisse.

— Das Kaiserpaar wohnte Sonntag Vormittag mit der Prinzessin Luise Sophie und deren Geschwistern dem Gottesdienste im Dome bei. Nach der Predigt fand das kirchliche Aufgebot des hohen Brautpaares statt, welchem ein fürbitendes Gebet folgte. Am Sonntag Nachmittag gegen 2 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Anhalter Bahnhof zum Empfang des Königs von Sachsen. Abends wohnte das Kaiserpaar der Festvorstellung im Opernhause bei. Am Montag empfing das Kaiserpaar den Besuch des Königs von Griechenland. Nachmittags fanden die Vermählungsfeierlichkeiten statt. Abends 9 Uhr haben der Kaiser und die Kaiserin die Reise nach Stuttgart angetreten, um dort an der Jubiläumfeier Theil zu nehmen. Von hier aus reisen dieselben am Mittwoch Abend zur Vermählung des Erbprinzen von Hohenzollern nach Sigmaringen. Von dort gedenkt der Kaiser am Freitag Nachmittag wieder in Potsdam einzutreffen. Die Kaiserin begiebt sich dagegen zum Kurgebrauch nach Kissingen, wo auch die vier ältesten königlichen Prinzen am Sonnabend früh eintreffen. Am 30. Juni trifft der Kaiser in Kiel ein und tritt an Bord der „Hohenzollern“ die Reise nach dem Nordcap an. Auf hoher See geht der Kaiser auf das Panzerschiff „Kaiser“ über, mit welchem Schiffe die Reise nach Hammerfest fortgesetzt wird. Die „Hohenzollern“ geht nach Wilhelmshaven und bleibt zur Disposition der Kaiserin Friedrich für die Reise nach England.

— Ueber den Punkt, wo der Kaiser bei den Pofoten seinen Aufenthalt nehmen wird, ist noch nichts Näheres bestimmt, da der Monarch sich alle Einzelheiten vorbehalten hat. Wahrscheinlich wird der Kaiser seine Wohnung an Bord der „Hohenzollern“ behalten, deren prachtvolle Räume jetzt ja auch elektrisch beleuchtet werden können. Anderenfalls dürfte an irgend einem passenden Punkte an der Küste ein Blockhaus für den Kaiser ausgeschlagen werden, wie seinerzeit solches für den Prinzen Friedrich Karl an der Küste von Rügen zusammengezimmert worden ist. Der Kaiser will in Norwegen nur dem Fischfang und der Jagd obliegen, Berge steigen und sich sonst gänzlich für einige Wochen der Ruhe hingeben. Ein norwegisches und ein schwedisches Kriegsschiff begeben sich bereits in

den nächsten Tagen in den Westfjord, um alles für den Monarchen vorzubereiten. Die „Hohenzollern“ wird noch von einem anderen Kriegsschiff auf der Reise begleitet sein. Wahrscheinlich wird die Pofoten-Insel Westbaagen vom Kaiser zu seinem Aufenthalt gewählt werden.

— Aus dem Cabinet der Kaiserin ist nach Kissingen der Wunsch gelangt, ihr Incognito zu beobachten und alle in Aussicht genommene Empfangsfeierlichkeiten in Wegfall zu bringen. — Die Grönigin von Hannover verläßt Kissingen vor Ankunft der Kaiserin.

— Prinz Heinrich von Preußen trifft mit seiner Gemahlin Ende dieser Woche zu längerem Besuche bei dem Großherzog von Hessen in Mainz ein. Am 30. d. findet der „Köln. Ztg.“ zufolge eine Fackelserenade der gesammten Garnisonmusik statt.

— Prinz Friedrich Leopold hat sich nach Beendigung der Vermählungsfeierlichkeiten mit seiner Gemahlin nach Schloß Glinde bei Potsdam begeben, um dort während der nächsten Zeit Aufenthalt zu nehmen.

— Für den Besuch des Kaisers in England ist an die in Portsmouth versammelte Flotte ein Admiralsbefehl ergangen, nach welchem jedes einzelne der zum Geschwader gehörigen Schiffe zum 5. August in Dienst gestellt sein soll, um am nächsten Tage vom Kaiser inspiciert zu werden.

— Nach den neuesten Bestimmungen wird der Kaiser von Oesterreich bereits im ersten Drittel des August dem Berliner Hofe seinen Gegenbesuch abstaten.

— Der König von Griechenland ist mit dem Kronprinzen und dem Großfürsten Thronfolger von Rußland am Sonntag Abend, von Petersburg kommend, in Berlin eingetroffen. Letztere Herrschaften reisten ohne Aufenthalt zur Theilnahme an den Jubiläumfeierlichkeiten nach Stuttgart weiter. Später fährt die Reise über Homburg, wo der König und der Kronprinz von Griechenland die Kaiserin Friedrich besuchen, über London, Paris nach Kopenhagen, wo auch die Königin von Griechenland eintrifft. Am 6. (18.) October findet dann in Athen die Vermählung des Kronprinzen mit Prinzessin Sophie von Preußen statt. Der König von Griechenland verblieb auf Einladung des Kaisers am Montag noch in Berlin, um an der Vermählungsfeierlichkeit theilzunehmen.

— An der Nachricht, daß Freiherr v. Huene vom Kaiser zum Verwalter seiner Güter aussersehen sei, ist, wie die „Kreuztg.“ versichert, kein wahres Wort. Wir bezeichnen die Nachricht von vornherein als unverständlich.

— Das Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetz wird demnächst im Reichsgesetzblatte publicirt werden. Nach der „National-Zeitung“ sind an den maßgebenden Stellen die Vorbereitungen zur Ausführung des Gesetzes schon lebhaft in Angriff genommen. Als Zeitpunkt des Inkrafttretens, welcher kaiserlicher Verordnung mit Zustimmung des Bundesrathes vorbehalten wurde, ist vorläufig der 1. Januar 1891 (nicht 1890) in Aussicht genommen.

— Der Gedanke der Verstaatlichung der Kohlenbergwerke, welcher in Folge des Ausstandes der Bergarbeiter mehrfach erörtert wurde, hat selbst in sehr regierungsfreundlichen Kreisen wenig Anklang gefunden. Nachdem zum Ueberflus noch officiell versichert worden ist, daß in maßgebenden Kreisen an eine Verstaatlichung nicht gedacht werde, sind die Erörterungen dieser Frage für vorläufig erledigt zu betrachten.

— Wie der „Köln. Ztg.“ aus dem Ruhrkohlenbezirk geschrieben wird, befindet sich daselbst seit voriger Woche der Geheim-Ober-Regierungsrath Camp im unmittelbaren Austrage des Fürsten Bismarck, um durch persönliche Unterredungen mit Bergwerksbesitzern, Bergarbeitern, Beamten und sonstigen sachkundigen Personen einen Einblick in die Lage zu gewinnen. Es haben bereits vielfache Besprechungen des genannten Herrn auch mit den Abgeordneten der Bergarbeiter stattgefunden. Zur Abklärung des Aufenthalts der Bergarbeiter unter Tage werden in technischer Beziehung bei dem königl. Oberbergamt Erleichterungen der Polizeivorschriften bei der An- und Ausfahrt von zahlreichen Bergwerken beantragt werden.

— Die Dortmunder Handelskammer hat an den Reichskanzler eine Eingabe aus Anlaß des westfälischen Ausstandes gerichtet, welche Zeugniß davon

ablegt, daß der Uebermuth der Grubenbesitzer nach Beendigung des Ausstandes aufs Höchste gestiegen ist. Der Schluß der Eingabe lautet: „Wir bitten Ew. Durchlaucht dringend, es ruhtig den Zechenverwaltungen zu überlassen, wie sie, wenn die erste tiefe Verbitterung vorüber ist, das alte gute, nur durch frivole Verhöhnung gestörte Verhältnis zu ihren Belegschaften wieder herstellen. Das wohlverstandene Interesse beider Theile fordert diese Wiederherstellung gleich gebieterisch. Was wir von der hohen Staatsregierung erbitten und erwarten müssen, ist nur 1) Sicherstellung des Arbeitsvertrages gegen Contractbruch und namentlich Bestrafung des Massencontractbruchs, 2) Beilegung der tatsächlichen Strafrecht für Heberei, für wissenschaftliche und für leichtfertige Verbreitung falscher Nachrichten.“ Diese Eingabe ist eine offenbare und beabsichtigte Verhöhnung der von der Regierung beabsichtigten Maßnahme zur Unternehmung der gerechtfertigten Beschwerden der Arbeiter.

— Es wird berichtet, daß der Minister von Goshler beabsichtigt, in der nächsten Landtagssession einen Vertrag von 400 000 M. zu verlangen, um eine größere Anzahl pädagogischer Seminarier zur Ausbildung künftiger Gymnasialdirectoren an einer Anzahl von Gymnasien einzurichten.

— Die Araber haben, einer Depesche der „Times“ zufolge, die von Wismann wegen der Uebergabe von Wangan gestellten Bedingungen abgelehnt, es steht also ein Kampf um den Ort bevor. Alle Befürchtungen wegen der Wismann'schen Dampfer sind behoben. In einem derselben lehrte Wismann nach Bagamoyo zurück, drei kamen in Sansibar an, einer ankert wegen Kohlenmangels vor Lamu und einer segelte nach Uden.

— Aus Auckland wird dem Reuterschen Bureau gemeldet, Lieutenant Hurston unterjuche im Auftrage der britischen Regierung die von deutscher Seite gegen den britischen Consul in Apia erhobene Anklage, Mataafa beim Angriff gegen die Deutschen durch nächtliches Signal und Abgabe von Waffen unterstützt zu haben.

— Bei der Gemeindevahl in Apenrade siegten zum ersten Male sämtliche deutsche Candidaten.

— Die österreichisch-ungarischen Delegationen, die aus der Volksvertretung Oesterreichs und Ungarns gewählte Specialvertretung zur Erledigung einer Anzahl meist beiden Reichshälften gemeinsamer Angelegenheiten, sind, nachdem sie am Sonnabend in Wien zusammengetreten waren und sich constituirt hatten, am Sonntag durch eine Rede des Kaisers eröffnet worden. Angesichts der Weltlage und besonders angesichts der officiellen Heereien und Drohungen gegen Rußland, war man auf den Basiss der „Thronrede“, welcher von den auswärtigen Beziehungen des mit uns verbündeten österreichisch-ungarischen Reiches handelte, mit Recht gespannt. Der Kaiser von Oesterreich hat denn auch, obgleich er nicht leugnen konnte, daß die europäische Lage fortdauernd unsicher sei, doch der Hoffnung auf die fernere Erhaltung des Friedens Ausdruck gegeben. Er sagte: „Weder in unseren Beziehungen zu fremden Mächten, noch in der allgemeinen Richtung unserer auswärtigen Politik ist eine Veränderung eingetreten. In voller Einigkeit mit unseren Verbündeten steht meine Regierung für eine friedliche Entwicklung der fortdauernd unsicheren europäischen Lage ein, sie hält fest an der Hoffnung, daß uns auch ferner die Segnungen des Friedens werden erhalten bleiben können trotz der allerorts fortgesetzten Steigerung der Kriegsmacht, welche auch uns zwingt, in der Vervollkommnung unserer Wehrfähigkeit nicht inne zu halten.“

— In der Schweiz ist am Sonntag die Gedächtnisfeier des 400jährigen Todestages des Siegers bei Murten, Hans Waldmann, festlich begangen worden. Eine in Zürich aus diesem Anlaß veranstaltete Volksfeier gestaltete sich zu einer großen politischen Kundgebung. Viele tausend Männer, 35 Vereinsbanner und alle Behörden waren der „Frankf. Ztg.“ zufolge auf dem Fraumünster-Platz. Draufenden Jubel erregte Pfarrer Wismann's Weisrede im Freien, namentlich Stellen wie die folgende: „Sollten die mit Diplomaten-Tinte geschriebenen Verträge nicht mehr gelten, dann sind wir bereit, sie mit unserem Herzblut gültiger zu schreiben. Wir hätten eifersüchtig unser Hausrecht, frei von fremden Einflüssen. Lieber wollen wir sterben, als Unehre ernten!“

— Das Wolff'sche Telegraphenbureau hatte vor Kurzem die Nachricht verbreitet, der ehemalige spanische Botschafter in Berlin, Graf Benomar, solle wegen Vertrauensbruchs vor Gericht gestellt werden. Graf Benomar erklärt jetzt eine Erklärung, nach welcher jene Nachricht falsch ist. Der Staatsrath sei niemals mit irgend einem Vertrauensbruch von seiner Seite befaßt gewesen und habe niemals einen derartigen Beschluß gefaßt.

— In der französischen Deputirtenkammer verlangte der Boulangerist Le Hérisse die Regierung wegen Verletzung des Gesetzes, begangen durch ein Mitglied des Staatsgerichtshofes (Unterdrückung von Actenstücken in dem Fall Ronault), zu interpelliren. Die Kammer beschloß, die Interpellation bis nach Beendigung der Budgetberatung zu verschieben.

— Die Deputirtenkammer nahm gestern das Budget des Kriegsministeriums an und setzte sodann die Beratung des Budgets des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten fort.

— Das französische Recrutirungsgesetz scheint vor Ablauf der Wahlperiode nicht mehr zu Stande kommen zu sollen. Es ist dies bekanntlich ein Theil desjenigen Gesetzesentwurfs, den General Boulanger im Sommer 1886 zuerst einbrachte und der bei dem deutschen Septennat 1887 eine so große Rolle spielte.

Nach vielfachen Änderungen und Umgestaltungen ergibt sich als Meinungsverschiedenheit, worüber eine Uebereinstimmung zwischen der Kammer und dem Senat auch in den Verhandlungen vor einem gemischten Ausschuss nicht hat erzielt werden können, die Frage, ob für die Studirenden das Privilegium des des Einjährigendienstes aufrecht zu erhalten ist. Hierbei ist es insbesondere die Behandlung der geistlichen Seminaristen, die einen Ausgleich verhindert. Die Kammer besteht auf der dreijährigen allgemeinen Dienstpflicht auch der Studirenden und Seminaristen, während der Senat das Privilegium des Einjährigendienstes nicht fallen lassen will.

— In Béziers fand am Sonntag ein boulangistisches Bankett statt, auf welchem Droulède und Laisant Reden hielten, in denen sie die Regierung heftig angriffen und erklärten, Boulanger werde eine nationale Republik gründen und ein gerechtes und ehrliches Regime herstellen. An demselben Orte fand gleichzeitig eine anti-boulangistische Versammlung unter Vorsitz Vissagary's statt. Später kam es zwischen den Zuhörern Vissagary's und den Boulangeristen zu einem Zusammenstoße. Als Droulède das Bankett verließ, wurde er verhaftet, vor den Polizeicommissar und dann vor den Staatsanwalt geführt, später aber wieder freigelassen. Droulède wurde gestern von der Anklage der Widergesetzlichkeit gegen den Polizeicommissar freigesprochen, dagegen zu 100 Frs. Strafe wegen Beschimpfung und Vaguerie zu 100 Frs. Strafe wegen Bedrohung von Beamten verurtheilt. Laisant wurde freigesprochen.

— In der belgischen Ministerrathssitzung wurde endgültig die förmliche Absetzung des Polizeidirectors Bantier de Masse beschlossen. Letzterer bereitet neue Enthaltungen der Lockpizelpolitik der Regierung vor.

— Der frühere belgische Kriegsminister General Chazal wurde zum Könige gerufen, um die etwaige Wiederübernahme des Kriegsportefeuilles und die Einführung der allgemeinen Kriegspflicht zu berathen.

— Der Finanzminister Beernaert bringt einen Gesetzentwurf ein, welcher einen Beitrag von zehn Millionen Francs für den Bau einer Eisenbahn am Congo bewilligt.

— Der Schah von Persien traf Sonnabend in Antwerpen ein.

— Der officiellen Wiener „Polit. Corr.“ zufolge beabsichtigt der Kaiser von Rußland mit seiner Familie bis Mitte August in Peterhof zu verweilen, wo auch die Vermählung der Prinzessin Wilhga stattfindet, und später nach Kopenhagen zu reisen.

— Die neueste Erfindung der russischen Grenzplacieren besteht darin, daß diejenigen Frauen, die von Rußland über die preussische Grenze wandern, um ihren dort beschäftigten Männern das Essen zu bringen, auf der Zollkammer in Modrzewo 10 Kopelen (20 Pfg.) für den Topp zahlen müssen.

— Die „Rönlische Zeitung“ theilt in einem längeren officiellen Berliner Artikel mit, daß König Milan neuerdings Berichte erhielt, wonach es zweifellos wäre, daß russischer Einfluß sich eifrig um die Gründung eines südslavischen Königreiches mit dem Fürsten von Montenegro als Haupt bemühe. Wegen der festen strategischen Stellung Oesterreichs gehe solcher Plan zunächst nicht gegen Oesterreich, sondern gegen die Türkei. Die Pforte lehnte Rußlands Bündnisverträge und Vorschläge zu einem Neutralitäts-Vertrage ab.

— Die oft von der rumänischen Regierung zu Auslassungen benutzte „Independance Roumaine“ bringt einen Artikel, welcher die Haltung der serbischen Regenten gegenüber Oesterreich und die Bestrebungen zur Herstellung Groß-Serbiens entschieden mißbilligt. — In dieser Mißbilligung liegt zugleich die Anerkennung, daß derartige Bestrebungen trotz der Ablehnung der serbischen Regierung thatsächlich vorhanden sind.

— Aus Egypten wird ein neuer Aufstand der Dervische gemeldet. Wabelujumi, der Chef derselben, befindet sich mit 2000 Mann in Semnub, 7 Meilen südlich von Sarras. Ein Bataillon der ägyptischen Armee unter dem Commando des Majors Shafespear sollte heut nach Assuan abgehen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 25. Juni.

* In der gestern stattgefundenen gemeinsamen Sitzung des katholischen Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung wurde einbesigelt beschlossen, dem Magistrat, als dem Patron der zu besetzenden Pfarrstelle, den Pfarrer Herrn Gerntke aus Zöllschau als Nachfolger des Pfarrers und Erzpriesters Herrn Adler zu empfehlen. Sofern der Magistrat diese Empfehlung berücksichtigt, woran nicht zu zweifeln ist, da sie der Ausdruck der gesammten katholischen Kirchengemeinde ist, so dürfte die Wahl des Herrn Gerntke als sicher betrachtet werden.

* Die Wahl des Herrn Dr. Stolbrod aus Rößeln zum Kantor an der hiesigen evangelischen Kirche ist seitens des Königl. Consistoriums bestätigt worden. Herr Stolbrod wird sein Amt am 1. Juli antreten.

* Die Bureaus des Königl. Landrathamtes, des Kreis-Ausschusses, der Kreis-Trichinen Versicherungsanstalt, der Kreisfasse, der Kreis-Communal- und Kreisparlasse werden am 1. Juli in das neu erbaute Kreishaus in der Bahnhofstraße verlegt, wo auch das Kreisbauamt errichtet wird. Am Freitag und Sonnabend bleiben die Bureaus wegen des Umzugs für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

* Im Interatentheil befindet sich eine Bekanntmachung des Kreis-Ausschusses, durch welche die früher 5%, 1884 auf 4% convertirten Grünberger Kreis-

Obligationen von 1869 zur Rückzahlung am 2. Januar 1890 gekündigt werden.

* Von einem hiesigen Briefstaubenzüchter wurden am Sonntag vor acht Tagen von Reppen aus drei Briefstauben aufgelassen, welche pünktlich hier eintrafen. Zu denselben hatte sich aber noch eine vierte gefunden, welche den Stempel Berolina und einen Ring mit der Nr. 137 trägt. Obgleich diese in Freiheit gelassen wurde, hat sie die Rückreise nach Berlin nicht angetreten.

* Vor Kurzem hat der schlesische Central-Gewerbeverein zu Breslau der hiesigen Handwerker-Fortbildungsschule Hilfsmittel für den Unterricht im Zeichnen geschenkt, die vorzüglich geeignet sind, diesen Unterricht in zeitgemäßer Weise zu fördern. Das Geschenk besteht in einer Collection von 15 Stuhlmann'schen Holzskizzen, Geräthe und Gefäße darstellend, für das Umrisszeichnen.

* Herrn Sec. Lieut. Medow von der Infanterie 2. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Freystadt ist der Abschied bewilligt.

* Am vergangenen Sonntage hielt der hiesige katholische Gesellenverein sein drittes Stiftungsfest ab. Zur Feier desselben waren die Vereine aus Grotten, Deutsch-Bartenberg und Neusalz ziemlich zahlreich und aus Sprottau eine Deputation erschienen. Bei dem Festgottesdienste in der Kirche hielt Herr Pfarrer Gerntke aus Zöllschau die Festpredigt, worin er den Mitgliedern des Vereins namentlich seine erste Devise: Religion und Zucht in bereiten und gewiß zu Herzen gehenden Worten als die feste Basis des Vereins empfahl. Mit dieser Rede dürfte sich Herr Pfarrer Gerntke, der schon durch eine vor einigen Jahren hierorts am Hedwigsfeste gehaltene Festpredigt bekannt war, als Kanzelredner der Gemeinde vortrefflich vorgestellt und seiner Bewerbung um die hiesige Pfarrstelle den besten Nachdruck verliehen haben. Vom Kirchenchor wurde eine Motette und ein Marienlied a capella und ein Segenslied mit Orgelbegleitung während des Gottesdienstes gesungen. Von der Kirche aus bewegte sich der Festzug, der mit seinen fünf schönen Fahnen einen vorzüglichen Eindruck machte, unter Borantritt der städtischen Kapelle durch die kleine Kirchstraße nach dem Markte und von da durch die Oberthor- und Berlinerstraße nach dem Vereinslocal (Finken-Clubbleimment), wo im Garten die sehr zahlreich erschienenen mit Concert, Gesang, Prolog und Theater angenehm unterhalten wurden. Das vortreffliche Gelingen des Ganzen hat gewiß alle dabei Betheiligten mit größter Befriedigung erfüllt. Abends fand für die Mitglieder des hiesigen Vereins und die erschienenen Gäste im großen Saale ein Ball statt, der alle recht lange in frohster Stimmung beisammen hielt.

* Der Herr Minister für Landwirtschaft u. hat durch Erlaß vom 1. Mai cr. angeordnet, daß die in der diesseitigen Provinz bestehenden Handelserschulen auch im laufenden Jahre einer Untersuchung zu unterwerfen sind. Mit Ausführung dieser Untersuchung, welche sich unter Anderem auch auf das Grünberger Weinbaugewerbe, sowie die Nebenschule der hiesigen Gartenbau-Gesellschaft erstrecken wird, ist der für die diesseitige Provinz bestellte Aufsicht-Commissar in Neblaus-Angelegenheiten, Kunst- und Handelsgärtner Bromme hierzulbst, beauftragt worden, welcher die Untersuchung der bezeichneten Verhältnisse in der Zeit von Mitte Juli bis Mitte August cr. vorzunehmen beabsichtigt.

* In Glogau findet Sonntag den 14. Juli das Gaufest des I. Niederschlesischen Turngaues statt, zu welchem die dem Gau angehörenden Turnvereine zahlreiche Teilnehmer entsenden werden. Das Programm ist folgendes: Vormittags 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Empfang der auswärtigen Turner auf dem Bahnhof, Zusammenkunft im Schützenhause und Verteilung der Festzeichen. Um 8 $\frac{1}{4}$ Uhr Aufstellung im Schützenhause zum Festzuge nach Friedenthal. Von 9 bis 10 Uhr in Friedenthal Sitzung der Preisrichter, von 10 bis 11 Uhr Sitzung der Turnwarte und Vorturner. Um 11 Uhr Beginn des Preisturnens in der Turnhalle. Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr gemeinschaftliche Mittagstafel in Friedenthal (Couvert 1 M.). Um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Abmarsch nach dem Turnplatz, Aufstellung zu den Freiübungen. Festrede, Gesang, Freiübungen, Musterriegenturnen, allgemeines Riegenturnen, Rürtturnen, Turnspiele, Preisvertheilung. Während des Turnens findet Concert von einer Infanterie-Kapelle statt. Um 6 Uhr Abmarsch nach Friedenthal, woselbst Concert und Gartenfest abgehalten wird.

* Zu dem am 7. Juli in Haynau stattfindenden Gesangs-feste haben bereits 22 Vereine ihre Theilnahme zugesagt. Das Programm ist folgendes: Vormittags Versammlung im Garten des „Goldenen Löwen“ zur Empfangnahme der Stimmenscheifen. Um 12 Uhr Generalprobe auf dem Festplatze. Um 1 Uhr Mittagessen im Schmid's Hotel. Um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Festzug. Um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Beginn des Concerts. Der erste und dritte Theil besteht aus Massengesängen (theilweise mit Orchesterbegleitung), der zweite aus Instrumentalvorträgen. Nach dem dritten Theile folgen Einzelgesänge. Abends Instrumental-Concert und Feuerwerk auf dem Festplatze. Montag Fröhlichhopp im Schützenhause, Nachm. Spaziergang nach Petersdorf, Abends Concert und Comers im Garten des Schützenhauses.

* Am 14. Juli findet eine Gausfahrt des Gauverbands 23 (Gdrlig) des Deutschen Radfahrerbundes nach Sagan statt.

* Am 12. August findet in Gdrlig eine Prüfung derjenigen Schmiede, welche den Hufbeschlag ausüben wollen, statt. Anmeldungen müssen vier Wochen vorher erfolgen.

**** Strafkammer. Glogau, 24. Juni.** Der Nachtwächter und Rutscher Heinrich Walter aus Lansitz, Kr. Grünberg, war der vorsätzlichen Körperverletzung mittelst gefährlichen Werkzeuges und der Landwirth Gustav Lehmann, ebendaher, des Widerstandes gegen die Staatsgewalt angeklagt. Es handelte sich um einen Vorfall, wobei die beiden Angeklagten sich gegenseitig mißhandelten. Lehmann soll nämlich gelegentlich einer beim Gastwirth Käbiger in Lansitz stattgehabten Tanzmusik den vor dem Gasthause stehenden Nachtwächter Walter thätlich angegriffen und mit dem Stock nach demselben geworfen haben, worauf dieser, die Grenzen der Nothwehr überschreitend, dem Angreifer so heftige Stockschläge ins Gesicht versetzt haben soll, daß der letztere eine starke Geschwulst davontrug. Da Lehmann nicht sofort einen Arzt zu Rathe zog, fing die Geschwulst an zu eitern und der Kinnbackenknochen wurde in Mitleidenschaft gezogen. In Folge dessen mußte sich Lehmann einer Operation in der chirurgischen Klinik zu Breslau unterziehen, bei welcher demselben der horizontale Ast des Unterkiefers herausgenommen wurde. Das Fehlen des letzteren äußert nun seine Wirkung insofern, als Lehmann nur noch flüssige Nahrung aufnehmen darf und die Sprache eine undeutliche geworden ist. Der Gerichtshof nahm bezüglich des Lehmann an, derselbe sei sich nicht bewußt gewesen, daß er sich einem in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes befindlichen Beamten gegenüber befand, und konnte auch die Ueberzeugung von der Schuld des Walter nicht gewinnen. Beide wurden freigesprochen und die Kosten der Staatskasse zur Last gelegt. — Unter der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung stand das vierzehn Jahre alte Hüttemädchen Vertha Jacob aus Buchelsdorf, Kreis Grünberg. Die Angeklagte ist eine arbeitsscheue Person, welche bereits einer früheren Dienstherrschaft entlaufen ist. In dem Dienst des Bauergutsbesizers Eckert sollte sie die Kühe hüten; diese Beschäftigung gefiel ihr aber so wenig, daß sie beschloß, diesem Dienstverhältniß ein Ende zu machen. Das Mädchen kam auf den Gedanken, das Haus ihres Dienstherrn, in welchem sich der Kuhstall befand, anzuzünden. Dasselbe brannte vollständig nieder, wodurch dem Besitzer, obwohl er versichert war, ein Schaden von 300 M. erwuchs. Der Gerichtshof bestrafte das Mädchen wegen der sich in der That spiegelnden Nichtswürdigkeit trotz ihrer großen Jugend mit einem Jahr Gefängniß. — Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung hatten sich der Kellner Theodor Schäß und dessen Bruder, der Bäckergehilfe Friedrich Schäß aus Grünberg zu verantworten, welche am Abend des 5. Mai, wie s. Z. berichtet, den Stationsassistenten Jäsche mehrfach gemißhandelt hatten. Wegen des Urtheil des Grünberger Schöffengerichts, welches auf je einen Monat Gefängniß lautete, legten sowohl beide Angeklagte, als der Amtsanwalt Berufung ein. Erstere wollten sich nicht ins Gefängniß sperren lassen, letzterer beantragte eine höhere Bestrafung. Die Strafkammer verwarf die Berufung der Angeklagten und hob auf die Berufung des Amtsanwalts das erste Urtheil auf und erhöhte das Strafmaß gegen die beiden Angeklagten wegen der Gefährlichkeit solcher Strafanfälle auf je zwei Monate Gefängniß. — Der „Arbeiter“ Wilhelm Reinke aus Neusalz a. O., ein äußerst gewaltthätiger und wegen der verschiedensten Straftthaten nicht weniger als sechszehn Mal vorbestrafter Mensch, der wiederum wieder eine anderthalbjährige Gefängnißstrafe verbüßt, wurde in der Schöffengerichtssitzung zu Neusalz vom 4. April wegen einer Anzahl Vergehen zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt, welches Strafmaß die Berufungsinstanz später auf anderthalb Jahre Gefängniß herabsetzte. Als Reinke wegen der Höhe der Strafe verhaftet werden sollte, leistete er den verzweifeltsten Widerstand und geberdete sich wie ein wütendes Thier; er griff die ihn zur Haft bringenden Beamten an, beleidigte den einen derselben, schlug in der ihm angewiesenen Zelle die Fensterscheiben entzwei und in die Thür ein Loch und erregte durch sein Toben ungebührlichen Lärm. Der Gerichtshof erkannte gegen den vielbestraften Menschen wegen der Vergehen auf neun Monate Gefängniß, wegen der Uebertretung auf vierzehn Tage Haft. — Die Dienstmagd Pauline Jäsche, s. Z. in Neusalz in Haft, hatte sich der Unterschlagung schuldig gemacht, indem sie ein der Dienstmagd Vertha Biedler zu Kuffer gehöriges Kleid sich behielt. Das Urtheil lautete auf sechs Monate Gefängniß.

* Der Dyckermeister Robert Soa zu Kontopp ist zum Ortssteuer-Erheber der Stadtgemeinde Kontopp gewählt und nach Bestätigung als solcher bereidigt worden.

* Der Herr Regierungspräsident erläßt folgende Polizeiverordnung: Unbeaufsichtigten Kindern unter 15 Jahren, sowie Schülern ohne Erlaubniß der Lehrer darf der Aufenthalt in Gasthäusern, Schankwirtschaften, Getränkeverkaufsstellen, Vergnügungsorten nicht gestattet werden und dürfen denselben weder innerhalb noch außerhalb obiger Locale u. Speisen oder geistige Getränke, sei es zum eigenen Consum oder auf Bestellung für Andere verabfolgt werden. Ausgenommen sind hiervon die auf weiteren Spaziergängen oder auf Reisen mit Erlaubniß der Angehörigen oder Lehrer beauftragten Unbeaufsichtigten Kinder oder Schüler, welche zu gebotener Erziehung unterwegs einkehren. Die Inhaber der vorgedachten Locale u. sowie deren Stellvertreter und Personal, welche vorstehender Verordnung zuwiderhandeln, werden mit Geldstrafe bis zu 60 M., an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Haft tritt, bestraft.

— Die der Victoriahütte in Raumburg a. B. gehörige Nidelafabrik wurde am Freitag im gerichtlichen

Verkaufstermin für 522,50 M. von dem Syndicus Oswald Vorwerk aus Berlin erworben. — Wie dem „Nchl. Anz.“ geschrieben wird, haben die Domänen Erdmannshof und Alt-Kleppen wegen Mangels an ländlichen Arbeitern polnische Arbeiter und Arbeiterinnen bis zum Herbst in Dienst gestellt.

+ Christianstadt, den 24. Juni. Dierelbst trifft man schon große Vorbereitungen für das von dem hiesigen Turnverein „Teutonia“ angenommene Gau-turnfest des niederschlesisch-niederlausitzischen Gau-turnverbandes, das Sonntag, den 7. Juli, stattfindet. Zur Festfeier haben alle zugehörigen Turnvereine von Sagan, Mallmitz, Sprottau, Freystadt, Neusalz, Grünberg, Raumburg, Sorau, Gassen, Sommerfeld u. s. w. ihr Erscheinen zugesagt und man erwartet ca. 350 Turner. Der Vorsitzende dieses Gau-turnverbandes ist Herr Lehrer Lausche in Sagan. Die Musik stellt die 21 Mann starke Freystädter Stadt-Kapelle. Als Festplatz hat der Turnverein den schönen Eichenhain, der dicht an der Nordseite unserer Stadt, unweit des Bobers liegt, gepachtet. Wie zu wünschen ist, wird das Fest hoffentlich sich zu einem wahren Volksfeste gestalten. — Als neu gewählter Commandeur der hiesigen Schützengilde fungirte beim letzten Festschießen Herr Tischlermeister und Rämmerer G. Bergmann.

— In der Nähe der Bobersberger Brücke, bei dem Dorfe Ruckadel, sind, wie der „Fr. D. Z.“ geschrieben wird, Bohrversuche nach Kohlen angestellt und günstige Resultate erzielt worden. Es soll sich dort in nicht zu bedeutender Tiefe ein mächtiges Kohlenlager vorgefunden haben.

— Bei dem am Sonntag und Montag in Neusalz abgehaltenen Königschießen erlangte Bäckermeister Fülleborn die Königswürde, Korbmachermeister Förster wurde Nebendnig.

— Wie das „Sprott. Wchbl.“ schreibt, liegen in Ober-Siegersdorf die Terrain-Verhältnisse für den Bau der Bahnstrecke Freystadt-Sagan recht ungünstig. So wird z. B. stellenweise ein Damm geschüttet mit 20 Meter Höhe; durch diesen Damm müssen 2 Besitzer zusammen einen Weg nach ihren Feldern erhalten, und daß dies geschehen kann, muß eine Unterführung gebaut werden, welche auf 250 000 Mark veranschlagt ist. Die Lieferungen dazu betragen 2600 cbm geprengte Feldsteine, 930 000 Stück Mauersteine, 2000 Tonnen Cement, 2000 Ctr. Kalk und 2000 cbm Kies. Das Fundament bekommt eine Tiefe von 18 Fuß; deshalb muß eine Erdmasse von 3000 cbm Erde ausgeschachtet werden; im Ganzen würde diese Unterführung gegen 4000 cbm Mauerwerk umfassen. Dadurch dürfte die Bahnstrecke Freystadt-Sagan etwas theuer werden.

— Da der bisherige, auf Niedersiegersdorfer Terrain gelegene Exercirplatz den Vorschriften des neuen Exercir-Reglements nicht mehr genügt und namentlich bei den Uebungen im Scharfschießen sich als unzureichend erwiesen hat, so hat das Freystädter Bataillons-Commando mit dem Dominiabesitzer von Ober-Herzogswaldau, Hrn. Baron von Dyhern, wegen pachtweiser Ueberlassung eines zum Exercir- und Schießplatz geeigneten Terrains unterhandelt. Die gepflogenen Abmachungen liegen gegenwärtig dem Kriegsministerium zur Genehmigung vor.

— In der letzten Stadtverordneten-Sitzung in Sommerfeld wurde über eine dort zu errichtende Webeschule verhandelt. Die von der Regierung gestellten Bedingungen sind für die Stadt recht günstige. Die von der Regierung zu leistenden Zuschüsse umfassen nämlich die erste Einrichtung der Schule an Webstühlen u. im Betrage von ca. 7000 M., sowie die fernere Anschaffung von Maschinen und Reparatur derselben. Von den weiteren jährlichen Unterhaltungskosten trägt die Regierung zwei Drittel und die Stadt ein Drittel. Von letzterem aber übernimmt wieder der Fabrikantverein die Hälfte.

— Nachdem am Pfingstsonnabend unter Theilnahme der Mitglieder des „Vereins zur Erbauung eines Gasthauses am Mittagstein“ und einiger geladenener Gäste aus dem Schoße des Riesengebirgsvereins bereits eine Einweihung der „Prinz-Heinrichshaub“, die also nur privater Natur war, stattgefunden hat, veranstaltet nun nachträglich Herr Baudenbesitzer Elsner eine öffentliche Einweihungsfeier, zu welcher Gebirgsfreunde ohne Unterschied des Standes und Geschlechts sich einfinden können. Der Tag dieser allgemeinen Eröffnung ist auf Montag, den 1. Juli, also für eine Zeit festgesetzt worden, wo der Strom des Fremdenverkehrs noch nicht fluthet, da erst einige Tage später die Sommerferien ihren Anfang nehmen. Bis dahin soll die Einrichtung der Haube vollständig beendet sein, während zu Pfingsten die Warterre-Räumlichkeiten im Großen und Ganzen fertig gestellt waren. Auch wird bis Anfang Juli der bequeme Aufstieg von der Schlingelhaube bis zum oberen Teichrande vollendet sein, so daß die Teilnehmer fast mühelos die imposante Höhe erreichen können.

26] Eine Hochzeitsreise.

Erzählung von F. Arnesfeldt.

In diesem Sinne sprach er sich auch gegen seinen Vertheidiger aus und bestärkte diesen dadurch in der vorgefaßten Meinung, daß sein Client sich doch schuldig fühlte. Unwillkürlich entschlüpfte Weder bei der nächsten Unterredung mit Erna eine darauf bezügliche Aeußerung.

„Was sagen Sie da?“ rief sie auffordhend; „glauben auch Sie an Benno's Schuld? Sind Sie gekommen, mir zu sagen, daß Sie seine Vertheidigung aufgeben?“

„Mißverstehen Sie mich nicht, gnädige Frau“, beschwor er sie: „da Sie mich aber einmal fragen, halte ich es für besser, daß es klar zwischen uns werde. Ich glaube nicht, daß Benno Treuensfeld ein Mörder ist; aber es scheint mir nicht undenkbar, daß er im Jähzorn eine rasche, unselige That begehen könne.“

„Weiter“, befahl sie mit der Miene und dem Anstande einer Herrscherin, so daß Weder, dadurch in Verwirrung gebracht, unsicher fortfuhr: „Sollte es nicht zu einem Streite zwischen Herrn von Rehsfeld und Treuensfeld gekommen sein und der letztere in seinem Zorn nach der Waffe gegriffen und den unseligen Stoß geföhrt haben?“

„Und Sie können glauben, daß Benno eine solche That leugnen würde? Sie trauen mir zu, daß ich die Hand biete, um sie zu verhehlen; daß ich in Gemeinschaft mit dem Mörder meines Gatten eine Fabel erfunden habe, um den Verdacht auf einen ganz unschuldigen Menschen zu lenken!“ rief sie ganz außer sich. „Unter diesen Umständen muß der Angeklagte auf Ihre Vertheidigung verzichten.“

Sie wandte sich ab, um die Thränen zu verbergen, die Zorn und Schmerz ihr wider ihren Willen erpreßten. Weder stand bestürzt; die junge Dame war entweder eine sehr große Schauspielerin, oder er hatte ihr ein schweres Unrecht zugefügt.

„Verzeihung, gnädige Frau“, hat er nach einer Pause; „der Arzt, der Reichthümer und der Vertheidiger müssen nun einmal unbedingtes Vertrauen fordern.“

„Das haben wir Ihnen nicht vorenthalten“, entgegnete sie etwas milder; „wir haben Ihnen wahrheitsgetreu den Hergang der traurigen Begebenheit berichtet, soviel wir selbst wissen. Was hätten wir dann noch zu verhehlen? Unsere heiligsten Gefühle hat man in der schonungslosesten Weise an das Licht gezerrt, das süße Geheimniß unserer Herzen wird zum Gegenstande einer öffentlichen Gerichtsverhandlung gemacht, zu der sich Hunderte von Neugierigen drängen, welche die Zeitungen durch das ganze Land tragen. Es ist, als führe man uns in die Arena, um uns unter dem Beifallsjauchzen der Menge reißenden Thieren vorzumwerfen.“

„Muth, gnädige Frau, Muth!“ tröstete er. „Noch ist es nicht so weit, und kommt es dahin, soll Treuensfeld nicht allein stehen.“

„Wer wird an seiner Seite sein?“

„Ich, sein Vertheidiger.“

„Sie glauben ja nicht an ihn; danken Sie sich nicht zu gut, ein Klopffechterstückchen aufzuführen?“ fragte sie bitter.

„Ich glaube an ihn, weil ich an Sie glaube, gnädige Frau“, versetzte Weder feierlich. „Reichen Sie mir die Hand, als Zeichen der Veröhnung. Ich schwöre Ihnen, daß ich alles, alles thun will, um ihn zu retten.“

„Sie glauben an uns!“ rief sie aufathmend, o, mein Gott, mein Gott, ich danke Dir! Wenigstens ein Mensch, von so vielen einer! Lassen Sie uns sinnen, überlegen“, fuhr sie fort, „was kann man noch thun? Wohin soll ich gehen? Verfügen Sie über mich, sparen Sie nichts; ich bin ja reich!“

„Es giebt nur ein Mittel, Treuensfelds Unschuld zu erweisen“, sagte der Rechtsanwalt traurig: „wenn man den wahren Schuldigen fände.“

„Man muß ihn finden und hätte ihn schon gefunden, wenn man ordentlich gesucht hätte!“ rief sie eifrig.

„Es sind Nachforschungen angestellt worden“, begütigte Weder sie.

„Dem Scheine nach, aber nicht mit Nachdruck. Man sucht nach dem Nothbärtigen wie nach einem Schemen, an dessen Existenz man nicht glaubt.“

„Und leider gleicht er einem Schemen. Sie und Treuensfeld wissen ihn nicht anders zu beschreiben, als daß er eine grüne Toppe und einen grauen Hut getragen, blondes Haar und einen rothen Bart gehabt habe. Der Schaffner giebt das gleiche Signalement des Reisenden, kann man danach auf einen Menschen fahnden? Zieht er die Toppe aus, und nimmt er statt des grauen Hutes einen schwarzen, was bleibt als blondes Haar und ein rother Bart? Das sind Dinge, die im deutschen Reiche nicht selten sind.“

Wetterbericht vom 24. und 25. Juni.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. u. Windstärke 0-6	Auftauchfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge.
9 Uhr Ab.	748.6	+ 15.4	SW 2	57	4	
7 Uhr Morg.	749.4	+ 14.0	SW 2	81	0	
2 Uhr Am.	749.7	+ 23.5	NW 3	38	4	

Witterungsaussicht für den 26. Juni.
Vorwiegend heiteres warmes Wetter; kein oder wenig Regen.

Bermischtes.

— Die Galavorstellung im Königl. Opernhause erfuhr am Sonnabend während des Waffentanzes im „Mienzi“ eine das ganze Haus in Schrecken und Aufregung setzende Störung. Eine der Schwestern Sonntag von den Solotänzerinnen war auf bisher unaufgeklärte Weise mit der mit Lametta umwickelten Guirlande ihres Kostüms trotz der vorhandenen Schutzvorrichtungen zwischen elektrische Schaltbeile eines Verjag-Beleuchtungskörpers gerathen. Die hierdurch nothwendig hervorgebrachte elektrische Verbindung hatte eine momentane Funkenbildung zur Folge, welche leider genagte, daß

Leichte Tankostüm in Brand zu setzen. Glücklicher Weise wurde das Schlimmste verhütet. Die ihr zunächst Stehenden machten sich über sie, auch die Feuerwehr legte mit Hand an, so daß nach kurzer Störung die Vorstellung fortgesetzt werden konnte und bis zum Schluß ungestört verlief. Im Befinden der verunglückten Künstlerin, über das sich der Kaiser mehrere Male Bericht erstatten ließ, ist eine Besserung eingetreten.

— **Armee-Lieferanten-Proceß.** Vor der Berliner Strafkammer begann gestern die Verhandlung

gegen die Armeelieferanten Wollant und Hagemann, welche der wiederholten Bestechung von Zahlmeistern und Zahlmeister-Aspiranten angeklagt sind. Im Ganzen liegen 28 Fälle vor; unter den zahlreichen Zeugen befinden sich 35 ehemalige und noch active Zahlmeister und Zahlmeister-Aspiranten. Die Verhandlungen dürften mehrere Tage in Anspruch nehmen.

— **Scharfrichter Krautz,** welcher bekanntlich der Körperverletzung des Scharfrichter Gummich mit tödtlichem Erfolge angeklagt war, stand gestern vor

dem Berliner Schwurgericht. Die Geschworenen sprachen das Nichtschuldig aus, worauf die Freisprechung des Angeklagten erfolgte.

— **Feuersbrunst.** Die Kreisstadt Ostrog, Goubernement Wolhynien, ist durch eine Feuersbrunst zur Hälfte eingedäschert. Unter den verbrannten Gebäuden befinden sich zwei Kirchen, das Gymnasium, das Steueramts- und das Gefängnißgebäude. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

verantwortlicher Redacteur: Karl Langet in Grünberg.

Bekanntmachung.

Mitte des Monats April 1888 sind von einer Zigeunerin nachstehende Gegenstände in hiesiger Stadt gestohlen worden:

- 1) 2 rothe Kommodendecken mit Franzen,
- 2) 1 Taschenmesser in Gestalt eines Schuhs,
- 3) 1 leberne Handtasche mit Metallbügel.

Die unbekanntten Eigentümer werden hierdurch aufgefordert, sich schleunigst auf dem Polizei-Bureau zu melden. Grünberg, den 25. Juni 1889.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Die **Niederthorstraße**, vom Niederthorplatz bis zum Ringe, wird vom 26. Juli cr. ab, wegen Umpflasterungsarbeiten für Fuhrwerk und Reiter gesperrt. Grünberg, den 25. Juni 1889.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Grasverpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung an der Ochehermsdorfer-Chaussee, zwischen der Heinersdorferstraße und dem rothen Wasser, soll

künftigen Donnerstag, den 27. d. M.,
Nachmittags 6 Uhr,
meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle verpachtet werden.
Grünberg, den 25. Juni 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Kreisratsbeschlusses vom 18. dieses Monats werden sämtliche, auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 23. August 1869 (Gesetz-Sammlung Seite 1085) ausgegebenen und noch im Umlauf befindlichen ursprünglich fünfprozentigen, vom 1. Juli 1884 ab auf vier Prozent herabgesetzten Kreisobligationen zur Rückzahlung am **2. Januar 1890** hiermit gekündigt und die Inhaber derselben hiermit aufgefordert, den Nennwerth nebst den Zinsen bis dahin gegen Zurücklieferung der Obligationen in cours-fähigem Zustande nebst den dazu gehörigen Zinscoupons der späteren Fälligkeitstermine und den Talons vom 2. Januar 1890 ab bei dem **Bankhause Pinkus S. Abraham** hieselbst in Empfang zu nehmen. Für die fehlenden Coupons wird der Betrag vom Capital abgezogen. Mit dem 1. Januar 1890 hört die Verzinsung aller gekündigten Obligationen des Kreises auf.

Grünberg, den 20. Juni 1889.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Grünberg.

Frh. von Seherr-Thoss.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 27. Juni d. J.,
Nachmittags 1 Uhr, werde ich im Auktionslokale des Kreisamts zu **Wenig-Lessen:**

2 Schweine, 1 Kuh u. 2 Kälber gegen baare Zahlung meistbietend versteigern.

Köhler, Gerichtsvollzieher in Grünberg.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 28. Juni d. J.,
Nachmittags 1 Uhr, werde ich die **Hoggenernte** auf der Kutschernabring des **August Helbig** zu **Külpenau** und zwar:

1 Flecken bei dem Wohnhause und 3 Flecken bei der sogenannten Freiheit gegen baare Zahlung meistbietend versteigern.

Sammelplatz bei Herrn Gasthofsbesitzer **Reimann.**

Köhler, Gerichtsvollzieher in Grünberg.

Großen Kupf. Kessel mit Ublabahn zum Zuder- u. Süßeinkochen verkauft billigt **Hugo Rawitscher.**

1 **Himbeerpreffe** zu verk. Schützenstr. 19.

Wir sagen Allen, die uns aus Anlass des Hinscheidens und der Beerdigung unserer theuren Entschlafenen, der Frau Oberlehrer **Klose,** Liebe und Theilnahme erwiesen haben, hierdurch herzlichen Dank.
Die Hinterbliebenen.

Beamten, Geistlichen, Lehrern, Ärzten und Rechtsanwältin

bietet der **Preussische Beamten-Verein** in Hannover (Protector Se. Majestät der Kaiser) die beste und billigste

Fürsorge für die Familie.

Versicherungsbestand 1. April 1889: 22216 Versicherungen über 62 790 960 M. Kapital und 84 670 M. Jahresrente. Keine bezahlten Agenten. Die orientirenden Druckfachen versendet kosten- und portofrei

die **Direction des Preussischen Beamten-Vereins zu Hannover.**



Nur Vorsicht

allein kann bei dem täglich größer werdenden Heere der Nachpflücker die Hausfrau in den Besitz einer guten Waare bringen und bitte ich deshalb besonders darauf zu achten, daß jedes Paket meiner weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

meine Firma und nebenstehenden Globus als Schutzmarke trägt. à Paket 20 Pf. käuflich an allen Orten in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Alleiniger Erfinder der Glanz-Stärke.

Durch die glückliche Geburt eines Mädchens wurden hoch erfreut

A. Zellmer u. Frau
geb. Richter.

Bürger-Verein.

Donnerstag, den 27. d. M.:

Sängerabend

im **Gesundbrunnen.**
Eintritt für durch Mitglieder eingeführte Gäste, sowie für erwachsene Kinder unserer Mitglieder frei.

Der Vorstand.

Schützenhausgarten.

Donnerstag, den 27.:

Grosses Concert

vom Stadt-Orchester unter Leitung des Herrn **E. Adler.**

Nachher **Ball.**

Illumination des Gartens.
Anfang Abends 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Gesundbrunnen.

Verein Frohsinn.

Sonabend, den 29. d. Mts.:
Großes Sommer-Vergnügen.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Heidersberg
Heut Mittwoch frische Minze.

Feinste ungeblaute

Brod-Raffinade,

sehr geeigneter Zuder zum Einlegen von Früchten und Einkochen von Fruchtstift, empfehle zu billigem Preise.

Max Seidel.

Neues

extraf. Aixer Speiseöl

empfiehlt **C. Herrmann.**

Pergamentpapier,

Filtrirpapier
empfiehlt **R. Knispel.**

Eine gangbare Ziegelei, 8 Morgen Areal, Umstände halber günstig bei **geringer Anzahlung zu verkaufen.** Näheres bei **Zernick** in **Baudach** bei **Sommerfeld.**

Brot, sehr groß, weiß u. wohlgeschmed., bei **L. Kupsch.**

Himbeeren

kauft **Otto Eichler.**

Himbeeren kauft zum höchsten Preise

Albert Peltner, Holzmarktstr. 5.

Johannisbeeren

kauft **C. Finne, Rothenburg a. D.**

Osth. Kirschen z. Einmach., rothe u. weiße **Johannisbeeren** täglich frisch abzugeben. **Wilh. Herzog, Lößnitz.**

Gute Osthheimer-Kirschen zu verkaufen bei **Krebs** am **Lößnitz Nr. 3.**

Himbeeren zum Säfteinkochen

nimmt an **Albert Peltner, Holzmarktstr. 5.**

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magenäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** und **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** und **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib. Zu haben in Grünberg u. Kontopp nur in den Apotheken, à Fl. 60 Pf.

Leichendecken u.

Sterbehenden.

Heinr. Peucker.

Ein kleines **Paket** ist am Sonnabend von Grünberg bis Saabor verloren worden. Geg. Belohn. abzug. bei **Schuhm. Primke, Saabor,** oder **Lederh. Meyer, Grünberg.**

Ein **kleiner schwarzer Hund** mit weißen Pfoten ist zugelaufen. Gegen Erstattung der Injektions- u. Futterkosten abzuholen beim **Bauer Gurbe** in **Groß-Hänchen.**

1 Nachttaube entfl. Abzug. **Silberberg 11.**

Zwei Gänse entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben **S. d. Wollwäse 6.**

1 Gans auf der **Wittgenauer Chaussee** gefunden. **Frau Hirthe, Wittgenau.**

Ein **Banergut** mit **Acker, Wiese, Forst, Weingarten** u. voller Ernte ist zu verkaufen **Heinersdorf Nr. 81.**

2 Malergehilfen u. 1 Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei

A. Brunzel, Maler, Ring 17.

1 Schuhmachergesellen f. Küter, **Raumburgstr.**

1 Schuhmachergesellen für dauernde Arbeit sucht **W. George, Niederstr. 75.**

Arbeiter
braucht **Wache,**
Dachdecker, Niederstraße 2.

Einen zuverlässigen Kutscher

sucht **A. Klopsch, Seilerbahn.**

Dominium Streidelsdorf I. sucht zum 1. Juli oder später einen tüchtigen, nüchternen, verheiratheten

Pferdetnecht.

Mädchen f. Küche u. Hausarbeit, **Kindermädchen, Knechte u. Mädchen v. Lande** erb. g. Stell. d. **Miethfr. Kanlfürst, Niederstr. 29.**

Mädchen für Alles bei sehr hohem Lohn werden zum 1. Juli noch verlangt; eine gute **Amme** in ein gräßliches Haus durch

Frau Wolf,
Fürstenwalde, Spree, Fischerstr. 21.

Ein Mädchen zu Kindern

sucht **Frau Kärgel, Berlinerstr. 84.**

Baden nebst Wohnung u. Werkstätte z. Octbr. zu verm. **Wwe. Böttcherstr. Piltz.**

1 Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Zubehör, ist zum 1. October anderweitig zu vermieten **Schulstr. 7.**

2 Stuben, Küche u. Zubeh. zu verm. u. zum 1. Octbr. zu bez. **Kapellenweg 17.**

Eine Wohnung, besteh. aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist per 1. Juli anderweitig zu vermieten. **Näheres Hinterstr. Nr. 1, part.**

In meinem Hause wird zum 1. October die in der 1. Etage belegene Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Salon, gr. Küche, Weigelas u. Gartenben. miethsfrei.

Hermann Cohn, Schulstr. 3.

Ein kl. möbl. Zimmer wird sofort oder z. 1. Juli gesucht. Offerten nimmt die **Exped. d. Bl. unter A. W. 26** entgeg.

2 möbl. Zimmer mit Garten zu einem wöchentlichen Aufenthalt gesucht. Zu erfragen in der **Exped. d. Bl.**

1 gr. Remise mit Bodenraum ist zu verm., ein einsp. Spazier- und ein Fleischerwagen sind zu verk. bei **Fritz Stephan.**

Auch können sich zwei **Kornhauer** mit **Abraffern** bald melden.

2-3000 Mk. werden auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Gefl. Offerten bitte unter **F. A. 20** in der **Exp. d. Bl.** niederzul.

1500 Mk. werden zur 1. Stelle auf ein ländl. Grundstück bald zu leihen gesucht. Näh. bei **Chr. Eckert** in **Wilsbelminthal.**

200 Thlr. werden auf ein ländliches Grundstück zum 1. Juli zu leihen gesucht. Von wem? sagt die **Exped. d. Bl.**

G. 86r W. 2. 75 pf. Carl Liehr, Burgstr. 23.

Weinausschank bei:

Ernst Schmid, Gesundbrunnen, 80 pf.

Gärtner Stanigel, 86r W. 80, Erdbeerbowle.

Schädel, Berlinerstraße, 86r 80 pf.

Werff. Kühn, Krautstr., 87r 60 pf.

Schuder-Hohmann, gr. Bahnhst. 24, 87r 60 pf.

Fröhlich, Burgstr. 5, 87r 60 pf.

W. Sommer, Grünstr., 85r W. 86r W. 80 pf.

Wd. Großmann a. d. Valtw. (Ige. Gasse), 87r 60.

G. Melzer, Breslauerstr., 87r 60 pf.

Reinh. Wüttner, Hermsdorferstr. 18, R. 72, W. 60.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.

Grünberg, den 24. Juni.

hft. Br. Mdr. Fr.

M. 2 M. 3

Weizen 18 — 17 40

Roggen 15 — 14 60

Gerste 12 50 — —

Hafers 15 40 15 20

Erbsen — — — —

Kartoffeln 4 40 3 30

Stroh 5 20 5 —

Heu 8 — 6 —

Butter (1 kg) 2 — 1 80

Eier (60 Stück) 2 40 2 —

Druck und Verlag von W. Leysohn in Grünberg.